

Im folgenden Text aus „Der Richter und sein Henker“ wurden 30 Ausdrücke geändert. Sie passen also nicht zum Erzählstil Friedrich Dürrenmatts. Unterstreiche sie:



In einer halben Stunde ging er in den Korridor und suchte seine Funzel. Er kabelte Tschanz, er solle antraben. Dann vertauschte er die geputzte Sicherung mit einer neuen, das Licht brannte wieder.

Bärlach setzte sich in seinen Lehnstuhl, horchte in die Nacht. Ein Schlitten fuhr draußen vor, bremste jäh. Wieder ging die Haustüre, wieder hörte er einen Schritt. Tschanz latschte in den Raum.

„Man versuchte, mich zu killen“, sagte der Kommissär. Tschanz war bleich. Er trug keinen Hut, die Haare hingen ihm wirr in die Stirne, und unter dem Wintermantel kam das Homedress hervor. Sie zottelten zusammen ins Schlafzimmer. Tschanz zog das Messer aus der Wand, mühselig, denn es hatte sich tief in das Holz eingegraben. „Mit dem?“ fragte er. „Mit dem, Tschanz.“

Der junge Bulle besah sich die zersplitterte Scheibe. „Sie haben ins Fenster hineingeballert, Kommissär?“ fragte er verwundert. Bärlach erzählte ihm alles. „Mega“, brummte der andere.

Sie hüpfen in den Korridor, und Tschanz hob die Glühbirne vom Boden. „Geil“, meinte er, nicht ohne Bewunderung, und legte sie wieder weg. Dann gingen sie in die Bibliothek zurück.

Der Alte flegelte sich auf den Diwan, zog die Decke über sich, lag da, hilflos, plötzlich uralt

und wie ein Gruftie. Tschanz hielt immer noch das Schlangemesser in der Hand. Er fragte: „Konnten Sie denn den Einbrecher nicht erkennen?“ „Nein. Er war clever und zog sich schnell zurück. Ich konnte nur einmal sehen, dass er braune Lederhandschuhe trug.“ „Das ist wenig.“ „Das ist nichts. Aber wenn ich ihn auch nicht sah, kaum seine Puste hörte, ich checke, wer es gewesen ist. Ich weiß es; ich weiß es.“

Das alles sagte der Alte fast unhörbar. Tschanz wog in seiner Hand das Messer, blickte auf die graue, liegende Gestalt, auf diesen alten, müden Typ, auf diese Pfoten, die neben dem zerbrechlichen Body wie verwelkte Blumen neben einem Abgekratzten lagen. Dann sah er des Liegenden Blick. Cool, undurchdringlich und klar waren Bärlachs Augen auf ihn gerichtet.

Tschanz legte das Messer auf den Schreibtisch. „Heute Morgen müssen Sie nach Grindelwald, Sie sind groggy. Oder wollen Sie lieber doch nicht gehen? Es ist vielleicht nicht das Richtige, die Höhe. Es ist nun dort Winter.“ „Doch, ich gehe.“ „Dann müssen Sie noch etwas pennen. Soll ich bei Ihnen wachen?“ „Nein, verzieh dich nur, Tschanz“, sagte der Kommissär. „Bye-bye“, sagte Tschanz und verdrückte sich langsam.

Der Alte antwortete nicht mehr, er schien schon zu schlafen. Tschanz öffnete die Haustüre, trat hinaus, schloss sie wieder. Langsam ging er die wenigen Schritte bis zur Strasse, schloss auch die Gartentüre, die offen war. Dann kehrte er sich gegen das Haus zurück. Es war immer noch finstere Nacht. Alle Dinge waren verloren in dieser Dunkelheit, auch die Häuser nebenan. Nur weit oben brannte eine Straßenlampe, ein verlorener Stern in einer düsteren Finsternis, voll von Traurigkeit, voll vom Rauschen des Flusses.

Tschanz stand da, und plötzlich stieß er einen leisen Fluch aus. Sein Fuß kickte die Gartentüre wieder auf, entschlossen schritt er über den Gartenweg bis zur Haustüre, den Weg, den er gegangen, noch einmal zurückgehend. Er ergriff die Falle und drückte sie nieder. Aber die Haustüre war jetzt verrammelt.